



Wohnversorgung in der Schweiz. Bestandsaufnahme über Haushalte von Menschen in Armut und prekären Lebenslagen

Prof. Dr. Carlo Knöpfel, Hochschule für Soziale Arbeit / FHNW

Die Studie zur «Wohnversorgung in der Schweiz. Bestandsaufnahme über Haushalte von Menschen in Armut und in prekären Lebenslagen» entstand im Rahmen des Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut und wurde vom Bundesamt für Wohnungswesen und dem Bundesamt für Sozialversicherungen finanziert und getragen. Die Untersuchung wurde in einer Kooperationsgemeinschaft der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS, der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Berner Fachhochschule erarbeitet. Sie basiert auf einer Auswertung der SILC-Daten (Statistics on Income and Living Conditions) des Bundesamtes für Statistik.

Für die Beurteilung einer angemessenen Wohnversorgung werden in der Studie fünf Dimensionen berücksichtigt: die Wohnkosten, die Wohnungsgrösse, die Wohnqualität, die Wohnlage sowie die Wohnsicherheit. Für jede der ersten vier Dimensionen werden Indikatoren und Schwellenwerte definiert. Nur die Wohnsicherheit kann mit den vorliegenden Daten nicht quantifiziert werden. Aus der Analyse lässt sich eine genügende beziehungsweise ungenügende Wohnversorgung ableiten. Haushalte gelten nur dann als angemessen wohnversorgt, wenn in allen vier quantifizierten Dimensionen ein Mindestwert erreicht wird, wobei das Nichterreichen des Mindestwerts in der Dimension Wohnlage allein keine ungenügende Wohnversorgung begründet.

83.5 Prozent der armutsbetroffenen Haushalte und 57.1 Prozent der Haushalte in prekären Lebenslagen weisen keine angemessene Wohnversorgung auf. Damit ist die Wohnversorgung bei armutsbetroffenen Haushalten vier Mal häufiger unzureichend als in der Gesamtbevölkerung. Besonders betroffen sind Rentnerhaushalte, Alleinerziehende und Haushalte mit Migrationshintergrund. Hauptursache der ungenügenden Wohnversorgung ist die zu hohe Wohnkostenbelastung. 82 Prozent der armutsbetroffenen Haushalte und 48.9 Prozent der Haushalte in prekären Lebenslagen leben um Vergleich zu ihrem Bruttoeinkommen in einer zu teuren Wohnung, da die Wohnkosten mehr als 30 Prozent dieses Bruttoeinkommens betragen.

Der nicht gedeckte Bedarf an bezahlbarem Wohnraum in passender Grösse wird damit evident. Allerdings zeigen die Experteninterviews auch, dass die fünfte Dimension, die Wohnsicherheit eine zentrale Rolle spielt, wenn es darum geht, eine günstige Wohnung zu finden und zu behalten.

Referenz: Knöpfel Carlo, Bochsler Yann & al. (2015), Wohnversorgung in der Schweiz. Bestandsaufnahme über Haushalte von Menschen in Armut und in prekären Lebenslagen. Ein Forschungsprojekt im Rahmen des Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut in der Schweiz. Bern und Basel: SKOS und Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit

Vertrieb: BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern;

www.bundespublikationen.admin.ch; 318.010.15/15d 1.16 250 860370976